

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 6

Artikel: Poetische Saison-Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichnungen von Gr. Rabinowitch



Bränd: „Nie mehr werde ich mit Lloyd George Golf spielen! . .“



Poincaré: „Nie werde ich mit Lloyd George Golf spielen!“



Lloyd George: „Wir werden noch Golf spielen!“ —

Rajenjammer

Sind manche Felle uns weggeschwommen,
Uns in Europa. Die Lage bleibt schwer.
Wir sind ein wenig heruntergekommen,
Wir in Europa. Oder auch sehr!
Es war ein Feuer, hat lang geglimmt.
Dann schlug es hoch und brannte uns leer,
Und jetzt stehen wir ziemlich bekommen,
Wir in Europa. Es ging uns verquer!
Das Meiste ist futsch, die Lage erbärmlich.
Wir hatten es gut und was haben wir nun?
Wenn man es bedenkt; es ist wirklich härmlich;
Es hatte Europa im Kopf das Huhn!
Einst hatten wir etwas, heut' alles ärmlich.
Wir geh'n in zerriß'nen, zerstückelten Schuh'n.
Man bemerkt sich auf Seele, wird fromm, wird
schwärmlich
Heut' in Europa. Was soll man auch tun. S. R.

*

Poetische Saison-Chronik

K. V. Asoresina. Aus leicht gebogenem Himmel, in den die aufwerfenden Gräte schmale Bläue teilen, ist idealer Schnee gefallen, um den sich stemmenden, in Filigranschwüngen den Tag, wie hänge-

legt sich bäumende Dunkelwälder, genießenden 571 Gästen, die blaushattende Schönheit auf silberklirrenden Weiten zu kreisen. Die Forellen, die der mild lächelnde Angler an leichtgewölbter Seidenhaargedankenschnur als einer der unsrigen, aus der traumschürfenden, das weiche Kleid der lieben Frau rühenden Wasserwelle in vornehmem Schwunge unter der schmiegamen Sonne aufschnellte, sind eingefroren, und in raffigem Bornüberbeugen schiebt sich der edellinige Schlittschuhläufer durch die goldene Stunde den firstklassigen Nummern unseres nimmermüden in wohlwählenden Streichen sich hingebenden Dreheisters zu. (Der Sag stimmt doch? Wenn nicht, dann fehlt mir vorläufig noch das, was es zum Saisonchronikpoeten braucht: die Paralyse im Sprachgebrauch.)

Curius Confucius

*

U b t

Nationalrat Ubt soll sich nun täglich schon um 8 Uhr statt wie bisher um 10 Uhr zum Frühschoppen begeben, um dem von ihm postulierten Zehnshundentag mit gutem Beispiel voranzugehen. R. G.

Sturm

Um Dach und Zinne heult der Sturm;
die Welt geht aus dem Reim.
Ein Königreich für einen Turm
oder sonst einen passenden Reim.

Der Wind durchbrüllt das Land und schreit.
Er ängstigt Mensch und Vieh,
und weder Tag noch Jahreszeit
behindern ihn irgendwie.

Er wirbelt drohend um das Haus,
um Schindeln und Verputz.
Er hängt verblüffte Fenster aus
und zertrümmert sie lachend im Schmutz.

Er rast in blindem Uebermut
die Gassen hin — zurück,
entreißt den Menschen Schirm und Hut
und wäget in Scherben und Glück.

Er gibt sich recht als Terrorist . . .
Ich suche im Lexikon.
Und wenn der Reim gefunden ist,
ist der Sturm schon lange davon.

Paulchen

DER DURCHMARSCH DER AMERIKANER DURCH DIE SCHWEIZ

Zeichnung von Gr. Rabinowitch

